

Laibacher Zeitung.

N^o 143.

Dinstag am 24. Juni

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Pränumerations-Ankündigung.

Mit Ende des laufenden Monats geht das I. Semester zu Ende, und wir laden hiermit zur Erneuerung der Pränumerations auf die „Laibacher Zeitung“ ein.

Die Pränumerationsbedingungen sind unverändert, nämlich:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt, 15 fl. — kr.	ganzjährig für Laibach in's Haus zugestellt 12 fl. — kr.
halbjährig dto dto 7 „ 30 „	halbjährig dto dto 6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert . . 12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen 11 „ — „
halbjährig dto dto . . 6 „ — „	halbjährig dto 5 „ 30 „

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die Insertionsgebühren in das Intelligenzblatt der Laibacher Zeitung betragen für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr. und für dreimalige 5 kr. — Zu diesen Gebühren sind noch 10 kr. „für Insertionsstempel“ für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. — Inserate bis zu 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal, mit Inbegriff des Insertionsstempels.

Rückständige Pränumerationsbeträge und Insertionsgebühren wollen stets franko berichtet werden.

Laibach im Juni 1856.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben am 18. d. M. den von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen zum außerordentlichen Botschafter am Allerhöchsten Hofe ernannten Baron Bourquenev in feierlicher Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das kaiserliche Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Der Minister des Innern hat den Stuhlrichter Anton v. Bene, den Komitatskommissär erster Klasse, Karl Fölkel, den Kreiskommissär zweiter Klasse, Anton Grafen Attems, und den Komitatskommissär zweiter Klasse, Josef Höck, zu Statthalterei-Sekretären in Ungarn ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungsoffizial der Lemberger Staatsbuchhaltung, Basill Lewicki, zum Rechnungsrathe dieser Staatsbuchhaltung ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem pensionirten Obersten Josef Eslen von Schneider den Generalmajors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberlieutenant Leopold Popovič, des Ublanen-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 9; der Major Anton Blömm, des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27 und der Hauptmann-Auditor Anton Leopold Violand, des Invalidenhauses in Padua, mit Major-Auditors-Charakter ad honores.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXIII. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 113. Nachtrags-Vertrag vom 3. September 1855, betreffend den revidirten Postvereins-Vertrag vom 5. Dezember 1851.

Nr. 114. Erlass des k. k. Finanz-Ministeriums v. 7. Mai 1856, betreffend die Bewilligung des Streckzug-Verfahrens für den Transport über das durch die Zoll-Linie von Asch bis zur Elbe begrenzte ausländische Gebiet.

Nr. 115. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, des Kultus und der Finanzen, dann des k. k. Armee-Ober-Kommando vom 8. Mai 1856, betreffend die Befreiung der Wohnungen der Geistlichkeit von der Militär-Einquartierung.

Laibach den 24. Juni 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 24. Juni.

Se. Majestät der König von Griechenland sind heute um 5 Uhr Früh hier eingetroffen, wurden am Bahnhofe von dem k. k. Statthalter und dem k. k. Stadt-Kommandanten unter Parade einer Ehren-Kompagnie ehrerbietig empfangen, und haben um halb 9 Uhr Morgens mittelst Separatzug die Reise nach Wien fortgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Der feierliche Empfang in den Salons Sr. Erzellenz des französischen Botschafters Herrn Baron v. Bourquenev hat heute von 12 bis 2 Uhr stattgefunden. Die Auffahrt des diplomatischen Korps geschah in Gallawägen. Nachmittags begab sich Herr Baron v. Bourquenev in Gallawägen in die Appartements Sr. Erzellenz des Herrn Ministers des Auswärtigen Grafen Buol, um demselben einen Besuch abzustatten, der sonach von dem Herrn Minister an der Spitze der höchsten Ministerialbeamten erwiedert wurde. Abends findet bei Sr. Erzellenz dem Herrn Minister Grafen v. Buol ein großes Diner Statt, welchem Herr Baron v. Bourquenev, das gesammte Personal der französischen Gesandtschaft, der englische Gesandte Sir Seymour Hamilton, der Großvezier Ali Pascha, und andere diplomatische Notabilitäten beiwohnen werden.

Der k. russische Minister Fürst Gortschakoff hat seinen Aufenthalt in Wien bis Anfang Juli verlängert.

Der hiesige Gesundheitszustand kann, wie die „Med. Wochenschrift“ meldet, in jeder Beziehung befriedigend genannt werden; wenn auch hier und da Erscheinungen von Erbrechen und Abführen vorkommen, so ist doch noch kein Todesfall in Folge dieser Erscheinungen konstatiert, was bei der gegenwärtigen

beinahe unerträglichen Hitze, bei dem Genuße des Frühkostes, der Gurken, jedenfalls erfreulich zu nennen ist; gleich günstige Gesundheitsberichte laufen aus allen Theilen der Monarchie ein, was auf den anhaltenden Stand der Gesundheit hier schließen läßt.

Ueber das Kaiserschießen wird dem „W. Staatsanz.“ geschrieben: Unter dem Zufließen einer großen Menschenmenge hat den 8. d. M. das Kaiserschießen für Tirol und Vorarlberg in Bregenz begonnen, und endete am verfloffenen Sonntage. Die Regierung von Oesterreich legt großen Werth auf das Freihandschießen der Vorarlberger und Tiroler, und es werden nebst den vielen Bezirks-schießen, wo die Regierung Preise gibt, jährlich noch zwei Kaiserschießen in verschiedenen Kreisen gehalten, mit denen eine besondere Feierlichkeit verbunden wird. Dieses Jahr war es Bregenz, das den Reigen eröffnete, und der Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Erzherzog Ludwig, so wie der greise Schützenkönig und Liebhaber der Gebirgsbewohner, Erzherzog Johann, beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Der Kaiser sendete hundert Dukaten und Erzherzog Johann hundert Gulden für den besten Schützen. An dem Schießen haben 33 Schützengesellschaften Theil genommen, von denen etliche an 100 Mann stark waren, und jede ihre besondere zum Theil ziemlich stark besetzte Musikbande mit sich führte; zusammen aber waren es 1200 Schützen, die meisten kamen aus den Orten Hard, Tübach, Hohenems und Feldkirch), die am Absteigquartier des Statthalters, dem Gasthof „zum Adler“ (Post) vorbei desfilirten. Zwölf Scheiben waren unweit an den Ufern des Bodensee's aufgestellt, und die Schußweite betrug 60 Klafter. Von dem heitern, ungezwungenen Volksleben dieser Gebirgsbewohner bei derartigen Gelegenheiten kann man sich keinen Begriff machen, und auch hier ertönte bei jedesmaligem Kernschusse der laute Jubelruf eines lustigen Zeigers, der in den Bergen wiederhale.

Aus einem Schreiben vdo. Triest 17. d. M. entnimmt der „Oesterr. Volksfr.“, daß sich die Pilgerschaar nach Rom an diesem Tage der Abfahrt in Triest noch um drei Personen vermehrt hatte; es sind die hochw. Herr Dechant Vidl aus der Brünnener Diözese und die Herren Barwig und Richter aus Schlessen, und besteht sonach die Gesellschaft aus 25 Pilgern; dieselben wohnten an diesem Tage um 8 Uhr Früh einer in der Kirche St. Antonio

nuovo vom hochw. Herrn Onofrio, Domherrn und P. F. Schulrath in Rovigno, als Präses der Pilgerschaar, gelebrten heiligen Messe bei, um Gottes Segen für die Pilgerreise zu erbitten. Das Schreiben schließt nebst dem herzlichsten Danke für das freundliche Entgegenkommen der Direktion des „Neserr. Lloyd“ in Förderung der Pilgerschaft, namentlich für die unermüdete Dienstfertigkeit des für alles Gute und Gede stets eifrigen Herrn Ritter v. Napoli, und mit den freundlichsten Grüßen an die Zurückgebliebenen; um 3 Uhr fuhrn sämtliche 25 Pilger mit ihrem Reisegepäck auf eigens gemietheten Kähnen an Bord des Dampfers, der sie nach Ancona bringen soll.

— Die reformirte Gemeinde in Kecskemet beabsichtigt — wie der „P. Naplo“ meldet — ihre Schulen schon für das nächste Studienjahr zu reorganisiren und zwar 1) die pädagogisch-theologische Lehranstalt mit sechs Professoren, von denen zwei der Distrikt, die übrigen die Kecskemet Kirchengemeinde zu erhalten hätte. (Der Gehalt ist auf 750 fl. angesetzt. 2) Das Ober-Gymnasium, außer dem Katecheten mit 14 Lehrern und einem Gehalte von 700, des Direktors von 900 fl. 3) Die Elementarschulen, gleichfalls mit 14 Lehrern, die einen Jahresgehalt von 400 fl. beziehen werden. Die Mittel hiezu will man außer den aus der Kommunalkasse bereits offerirten 6000 fl. aus den Kapitalien des Kirchen- und Schulfonds, älteren und neueren Foundationen, dem Erträgniß der von der Gemeinde besessenen Gründe und Gebäude und aus der jährlichen Beisteuer der Gemeindeglieder aufbringen.

— Die Gemeinde Esavoly hat sich bereit erklärt, ihrem gewesenen Notar Gabriel Kovacs, welcher in dieser Eigenschaft der Gemeinde durch 51 Jahre, nämlich vom Jahre 1800 bis 1851 Dienste leistete, eine angemessene jährliche Pension zu bewilligen und ist dieser Antrag von der h. politischen Behörde auch genehmigt worden.

— Wie der „Lum.“ erfährt, ist die Bibliothek des verstorbenen Sprachforschers Josef Jungmann von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander für die kaiserliche Bibliothek in St. Petersburg angekauft worden.

* **W i e n**, 20. Juni. Im Einverständnis der betreffenden hohen Behörden ist dem Grafen Franz Toldalagi die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Großwardein über Klausenburg, Maros-Basarhely nach Kronstadt und bis zum Ojtozer Pässe mit der eventuellen Zweigbahn über Karlsburg nach Hermannstadt im Sinne des Eisenbahn-Konzessionsgesetzes vom 14. September 1854 mit der Vollendungsfrist von zwei Jahren und unter der Bedingung ertheilt worden, daß schon die Vorarbeiten bei den Punkten Großwardein, Karlsburg, Mühlenbach, Hermannstadt, Kronstadt, Maros-Basarhely in engstem Einvernehmen mit der Militärbehörde stattfinden, daß die Bahn von Klausenburg nach Karlsburg jedenfalls am rechten Maros-Ufer geführt werde und die Entscheidung über den Abzweigungspunkt dieser beiden Bahnen bis zu dem Zeitpunkte vorbehalten bleibe, wo die Detailanträge zur Vorlage gelangt sein werden.

Deutschland.

Das königlich sächsische Ministerium des Innern hält gegenwärtig allwöchentlich mehrere außerordentliche Plenarsitzungen, in denen die Grundsätze der dem nächsten Landtage vorzuliegenden Gewerbeordnung verathen werden. Um das gegenwärtige Verhältniß dieser Grundsätze unter sich und zu der übrigen Gesetzgebung, ferner die Tragweite derselben und überhaupt die ganze Oekonomie dieses wichtigen Gesetzes gleich zu Anfang der Beratungen anschaulich zu machen, ist ein vorläufiger Entwurf der Gewerbeordnung ausgearbeitet worden, welcher nach Feststellung der Hauptgrundsätze und vorbehaltlich einer anderweiten Redaktion des jetzt vorliegenden Entwurfs, nach allerhöchster Bestimmung dem im Herbst dieses Jahres zusammentretenden Staatsrathe zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt werden soll, bevor er zur weiteren Verathung an das Gesamtministerium ge-

langt. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzeswurfs befassen sich mit einer rationalen, dem heutigen Standpunkte der Technik entsprechenden Abgrenzung der Arbeits- und Handelsgebiete der einzelnen Innungsgewerbe und einer prinzipiellen Sonderung des Handwerksbetriebes von der Hausindustrie und der Fabrikindustrie. Die Bedingungen der Erlernung und Ausübung der Gewerbe, die Meisterprüfungen, die Innungsverfassung und die Verwaltung der Gewerbsangelegenheiten werden einer durchgreifenden Verbesserung unterworfen, in den Vorschriften über die Behörden und das Verfahren in Gewerbesachen strebt der Gesetzeswurf dahin, einerseits die Selbstthätigkeit der einzelnen Körperschaften zu beleben, andererseits bei allen Zweifeln und Streitigkeiten in Gewerbesachen einen möglichst einfachen und kurzen Weg ihrer Lösung und Beseitigung darzubieten. Durch die vorgeschriebene Einrichtung der Kranken-, Pensions- und Unterstützungskassen soll zugleich die materielle Existenz der dem Gewerbe- und Fabrikstande Angehörigen so viel als möglich sichergestellt werden.

Italienische Staaten.

In der Sitzung des piemontesischen Senats vom 14. d. M., in welcher das Passivbudget für 1857 debattirt wurde, interpellirte Senator Montezemolo über die politischen Zustände des Landes. Man müsse, meinte er, jede Zweideutigkeit beseitigen und kundgeben, ob die Gefahr, von der man das Land bedroht glaube, nahe oder ferne liege. Seiner Ansicht nach sei eine bedeutende Reduktion der Ausgaben, namentlich im Kriegsdepartement, vor Allem wünschenswerth, und zwar um so mehr, als dieß in Folge der von den Mächten gegebenen Erklärungen und der eingegangenen Allianzen möglich gemacht worden sei. Der Ministerpräsident entgegnete hierauf, daß die Befürchtungen des Interpellanten über die angeblich im Lande herrschende Aufregung überspannt seien; keinesfalls aber könne eine Diskussion, wie die von ihm angeregte, zu deren Beschwichtigung beitragen; man pflege überhaupt die von Ministern öffentlich gesprochenen Worte nicht richtig zu interpretiren und ihnen allzu große Tragweite beizulegen, weßwegen auch Lord Clarendon sich geweigert habe, im Oberhause die italienische Frage zu verhandeln; seit einem Monate habe sich nichts ergeben, wodurch die politische Lage Italiens im Wesentlichen habe geändert werden können. Das Ministerium werde übrigens an der schon einmal auseinandergesetzten Politik festhalten, sich keine Illusionen machen, aber auch nicht einschüchtern lassen.

Das Journal „Il Diritto“ veröffentlicht zwei aus Paris vom 28. und 29. Mai datirte Schreiben des bekannten Manin. In dem zweiten derselben fordert Manin seine revolutionären Freunde in Italien auf, ihre einhellige Zustimmung zu dem Motto: „Unabhängigkeit und Vereinheitung“ und zu dessen gegenwärtiger praktischer Anwendung „Viktor Emanuel-König von Italien“ zu manifestiren. Die „Neue Preuß. Ztg.“ bemerkt spottend: wenn hier von dem revolutionären Führer der König von Sardinien ohne Weiteres als König von Italien proklamirt werde, so fehle nur noch, daß Graf Cavour zum italienischen Reichskanzler erhoben würde.

Aus einem eben bekannt gewordenen offiziellen Bericht des Kammerdeputirten Melegari ist ersichtlich, daß Piemonts Einwohnerzahl sich im Jahre 1848 auf 4,918,855 Individuen belief. Von diesen konnten nur 1,514,769 lesen, 3,404,086 aber weder lesen noch schreiben.

Großbritannien.

L o n d o n, 17. Juni. Die Königin hat dem Lord-Major für die bei den Ueberschwemmungen in Frankreich Verunglückten 1000 Pfd. St. und Prinz Albert zu demselben Zwecke 500 Pfd. St. zugesandt.

Der Hof mit seinen Gästen ist gestern von Aldershot hier angelangt.

Mr. Crampton, der gestern von Liverpool hier eintraf, hatte zuerst eine Besprechung mit Lord Clarendon, und stattete dann dem Premier einen Besuch ab.

Auf einem Meeting in Liverpool ist eine Friedens- und Freundschafts-Adresse an das amerikanische Volk beschloffen worden, die so ziemlich mit der kürzlich mitgetheilten aus Manchester übereinstimmt.

(Mit den am 16. d. M. abgegebenen Erklärungen Lord Clarendon's und Lord Palmerston's im Oberhause und Unterhause ist die Furcht vor einem Bruche mit den Vereinigten Staaten beseitigt. Die englische Regierung hat nachgegeben, und tritt mit Mr. Dallas in Erörterungen über die Zentral-Amerika betreffenden Differenzpunkte. Die Instruktionen der Admirale in den amerikanischen Gewässern enthalten — wie Lord Palmerston versicherte — nichts, was einen Zusammenstoß mit den Amerikanern hervorrufen könnte, und wir glauben diese Mittheilung des Premiers dahin ergänzen zu können, daß die Instruktionen ausdrücklich die Untersuchung amerikanischer, nach Nicaragua segelnder Fahrzeuge, verbieten, selbst wenn begründeter Verdacht vorliegen sollte, daß dieselben Truppen oder Kriegs-Kontrebande an Bord haben. Somit steht zu hoffen, daß das mühsam erzielte Einvernehmen beider Staaten nicht durch ein „ungelegenes Ereigniß“ gestört werde, und die Raschheit des einen oder anderen Schiffskommandanten nicht einen Strich durch die Rechnung der Diplomaten ziehe. Ob die britische Regierung sich zur Nachgiebigkeit bewegen fühlte, weil sie sich ihrer Stärke oder ihrer Schwäche den Vereinigten Staaten gegenüber bewußt war, bleibe dahin gestellt. Sie hat ihrem Gesandten Instruktionen gegeben, die sich ohne Umgehung der amerikanischen Landesgesetze nicht ausführen ließen, und sie hat den Vorwurf zu tragen, wenn das Kabinet von Washington auch aus Schonung Mr. Crampton als Individuum zum Sündenbock machte. Wo die Regierung gescheit, war es in der Ordnung, daß sie die Buße bezahlte, und das ist, sollten wir glauben, jetzt zur Genüge geschehen, indem sie sich erst zu wiederholten Entschuldigungen herbeiließ, dann die Abweisung ihres Gesandten ruhig hinnahm, und sich schließlich von Freund und Feind sagen lassen muß, daß sie sich und die Würde Englands nutzlos kompromittirt habe. Wenn sie gerecht ist, wird sie Mr. Crampton anderweitig entschädigen, und eine passendere Persönlichkeit nach Washington schicken. Damit wäre der erste Akt zu Ende, und der zweite — die Verhandlungen zwischen Lord Clarendon und Mr. Dallas — könnte beginnen. Mittlerweile spielt sich das Drama in Nicaragua ab, und aus den Vereinigten Staaten, deren Regierung eben einen britischen Gesandten entließ, weil er Rekruten warb und gleichzeitig einen Andern (Padre Vigil) anerkannte, der noch offener rekrutirt, werden Schiffsladungen voll Leute und Munition nach dem Süden abgehen, um zu Walker — oder wenn man in diesem Falle sich an die leere Formel halten will: zu Rivas — zu stoßen. Dann kommt die Präsidentenwahl, dann kommen vielleicht andere Leute an's Ruder und mit ihnen eine neue Anschauungsweise, durch welche die Konferenzen zwischen Dallas und Clarendon entweder gefördert oder in Nichts aufgelöst werden können. Auf einen raschen Abschluß derselben zu hoffen, wäre beinahe Wahnsinn. Mit oder ohne Schiedsgericht eines Dritten wird die zentral-amerikanische Frage allem Anscheine nach lange genug eine Streitfrage bleiben, um, als orientalische Frage des Westens, noch den Diplomaten der kommenden Generation voll auf Beschäftigung zu geben.

Belgien.

Am 17. Juni erschien Herr Brismée, der Drucker der „Nation“, unter der Anklage, einen beleidigenden Artikel gegen die Herzogin von Brabant veröffentlicht zu haben, vor den Assisen von Brabant. Da kein Advokat des Brüsseler Barreau's die Verttheidigung der „Nation“ übernehmen wollte, so ernannte der Hof einen Verttheidiger von Amtswegen. Nachdem der Greffier den Anklageakt verlesen, erklärte Herr Brismée auf die Frage des Präsidenten, den Urheber des Artikels nicht nennen und die ganze Verantwortlichkeit übernehmen zu wollen. Der General-Prokurator, Herr de Bayay, sieht nicht allein eine Beleidigung, sondern eine wahre Verleumdung in dem inkriminirten Artikel. „Die „Nation“ will“

— sagt er — „aus der Herzogin von Brabant, deren Heirat mit unserem Herzoge ein Friedensselement für das Land ist, eine zweite Marie Antoinette machen und das Publikum zu dem Glauben verleiten, dieselbe arbeite am Umsturze unserer Konstitution. Wenn auch Brismée nicht der Verfasser des Artikels ist, so bleibt er doch der Hauptschuldige und allein verantwortlich in den Augen des Gesetzes.“ Der Verteidiger erklärte, gewöhnlich übernehme in Preßprozessen ein politischer Freund der Angeklagten die Verteidigung. Doch hier sei das nicht der Fall, da er durchaus keine Sympathien für die Doktrinen der „Nation“ hege und er diesen Morgen erst mit der Verteidigung beauftragt worden sei. Auf das Requisitionarium des General-Prokurators eingehend, erkennt er an, daß das der Herzogin von Brabant zur Last gelegte Faktum lächerlich und falsch sei, doch sei die Voraussetzung, als benütze die Herzogin ihren Einfluß auf ihren Gemal, um legale Veränderungen in der Konstitution herbeizuführen, gesetzlich nicht strafbar. Nachdem sodann der General-Prokurator und nach ihm abermals der Verteidiger einige Worte gesprochen hatte, zogen sich die Geschwornen zurück, und nach einer kurzen Berathung sprachen sie das Verdikt Schuldig aus. Der Gerichtshof verurtheilte Desfrée Brismée zu einem Jahre Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe; der General-Prokurator hatte auf das Maximum — zwei Jahre Gefängniß und 2000 Fr. Geldstrafe — angetragen.

Donaufürstenthümer.

Die „Pr. Corresp.“ theilt aus Jassy, 10. d. M., ein Protokoll mit, welches bei Konstituierung einer dort zu dem Zweck, auf eine Vereinigung der beiden Fürstenthümer hinzuwirken, zusammengetretenen Gesellschaft aufgenommen worden ist. Die „Preussische Corresp.“ veröffentlicht das Schriftstück, weil es die Tendenzen der Gesellschaft, so wie die Mittel, deren sie sich zur Durchführung derselben bedienen wolle, erkennen lasse. Deshalb möge es auch hier folgen:

Protokoll des moldau'schen Vereinens zur ersten Verhandlung.

Jassy, den 25. Mai (6. Juni) 1856.

Da die Ankunft der Kommissarien bevorsteht, welche, nach dem Wortlaute der Pariser Traktate vom 30. März sich von den Wünschen und Nothwendigkeiten dieses Landes unterrichten sollen, so haben die Unterzeichneten, durchdrungen von der Nothwendigkeit, daß die Moldauer sich über ihre wahren Wünsche und das ihnen Nöthige zu verständigen haben, heute sich versammelt und Folgendes als Ausdruck ihrer Bestrebungen und als Mittel zu deren Verwirklichung angenommen.

I. Artikel 1. Die Vereinigung der Fürstenthümer unter einem fremden Prinzen aus einer der herrschenden Familien Europa's, mit Ausnahme der Dynastien angrenzender Staaten. — Artikel 2. Die Errichtung einer Hauptstadt in Mitten beider Länder.

II. Um im Sinne der ad I adoptirten Prinzipien zu wirken, wird beschlossen, sich zu bedienen: 1) der Presse, sowohl der periodisch erscheinenden Blätter, als der Broschüren und der fliegenden Blätter; 2) in die Distrikte zu sendender Abgeordneter; 3) der von dieser Gesellschaft in der Hauptstadt und durch die Abgeordneten in den Distrikten zusammenzubehufenden Versammlungen, um so viel Unterschriften als möglich zu Gunsten der in Punkt I ausgesprochenen Prinzipien zu vereinigen.

III. Die Gesellschaft wünscht, daß die bevorstehende provisorische Regierung in Uebereinstimmung mit dem Reglement organique eingesetzt werde, da jedes andere Verfahren im Widerspruche mit dem Grundgesetze und gegen die alten Rechte des Landes sein würde.

IV. Zu Betreff der Divans, welche einberufen werden sollen, um die Wünsche und das dem Lande Nöthige in Bezug auf die Reorganisation vorzutragen, schlägt die Sozietät Folgendes vor: 1) daß diese Divans aus Wahl hervorgehen; 2) da diese Wahl von größter Wichtigkeit ist, indem von derselben die

Zukunft des Landes abhängt, so erachtet die Gesellschaft es für geboten, sich über den Wahlmodus zu verständigen, damit die Mitglieder in Konsultationsfällen sich hierüber gleichmäßig aussprechen können. Zu dem Ende hat die Gesellschaft aus ihrer Mitte eine Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern, eingesetzt, welche einen Entwurf über den geeigneten, den alten Landesgebräuchen entsprechendsten und im Sinne des Art. 22 der Pariser Traktate gehaltenen Wahlmodus ausarbeiten wird. Die Kommission wird bestehen aus den Herren Bornik Kostaki Hurmufaki, Bornik Dumitraki Ralet, Befadé Nicolai Suzo, Colonel Rogolniczan und Bornik Kostaki Kolla. Bei der nächsten Versammlung der Gesellschaft wird die Kommission das Projekt vorlegen.

V. Das Interesse der Gesellschaft verlangt unabweislich, mit den Rumänen der Walachei in Verbindung zu treten. Die Gesellschaft beschließt deshalb, aus ihrer Mitte Abgeordnete dorthin zu senden, und wird zugleich Herr Postelnik Alexandri hiermit beauftragt, welcher die Mission annimmt. Die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft halten für gut, daß in der nächsten Sitzung, welche zahlreicher besucht sein wird, ein Direktionscomité und ein Sekretär der Sozietät gewählt werde. Die nächste Versammlung ist auf den 30. Mai (11. Juni) um 6 Uhr Abends festgesetzt worden.

Rußland.

Man schreibt aus Odessa vom 11. Juni d. J.: Das Gerücht, daß Odessa zu einem vollen Freihafen erklärt worden sein soll, wurde amtlich dementirt, da es bedeutende Störungen im Geschäftsleben hervorbrachte. Marschall Peltstier ist hier noch immer nicht angelangt, und dürfte auch nicht mehr kommen; dagegen befindet sich in Odessa gegenwärtig Oberst Rose, welcher im Beginne der türkisch-russischen Verhandlungen in Konstantinopel englischer Geschäftsträger war. Kaufleute, welche aus Kamiesch und Balaklawa kommen, melden, daß die Einschiffung der Alirten mit aller Eile betrieben wird. Von Odessa werden noch immer keine Ausflüge nach dem Kriegsschauplatz gemacht; den Kaufmann interessiert nur sein Nutzen, und die übrigen Einwohner, Nichtkaufleute, scheuen die großen Auslagen, welche jeder noch so kleine Ausflug in Rußland verursacht.

Die bessarabische Grenzregulirungs-Kommission wird von Belgrad aus ihre Arbeiten beginnen, wo sie vom Chef der Bulgaren-Kolonie empfangen wird; etwa 30 bulgarische Kolonien fallen jenseits der neuen Grenze. Man erzählt sich, die russische Regierung suche die bulgarischen Kolonisten zu bewegen, ihre Wohnsitze zu verlassen, und biete ihnen Landstriche zwischen Eupatoria und der Alma an, wogegen die Tataren jener Gegend, welche nicht nach der Türkei auswandern wollen, neue Wohnsitze im Innern Rußlands erhalten sollen. Die Witterung ist vortrefflich, Regen und Sonnenschein wechseln günstig ab und lassen eine gute Ernte der Sommerfrüchte in Rußland erwarten. Auf der Rhede liegt eine türkische Dampffregatte, welche bestimmt ist, die zu Karz gefangenen Truppen an Bord zu nehmen.

(Oesterr. Corresp.)

(+) Der „Br. Ztg.“ wird von der russisch-polnischen Grenze mitgetheilt, daß die russische Regierung endgiltig erklärt habe, gegenwärtig ihren Zolltarif nicht ändern zu können; erstens weil eine solche Aenderung große und lange Arbeiten erfordern, zweitens weil eine solche das Finanzsystem Rußlands, welches gegenwärtig keine Beschränkung vertragen könne, allzutieft verletzen würde.

Telegraphische Depeschen.

* Brüssel, Sonnabend. Die „Independ. belge“ läßt sich aus Paris melden, der Staatsrath habe einen Gesekentwurf genehmigt, womit den Kindern einer jeden Tochter Ludwig Philipps eine Rente von 200.000 Frank's zugewiesen wird.

* Paris, Sonntag. Nach dem „Moniteur“ hat der kais. Erbprinz den Seraphinenorden erhalten; einer Meldung aus der Krim vom 13. d. M. zu Folge,

waren 97.446 Franzosen bereits eingeschifft, nur 23.673 Mann sahen noch der Einschiffung entgegen; die Artillerie war schon zum größten Theile hinweggeführt.

* Triest, 22. Juni. Sr. k. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Johann ist von Venedig hier eingetroffen. Heute oder morgen wird hier die Ankunft des neuen griechischen Schraubendampfers „Hydra“ mit König Otto an Bord erwartet.

* Larissa, 12. Juni. Die Klephtenbanden in Theffalien werden mit ziemlich gutem Ergebnis eifrig verfolgt. Die andauernde Dürre erregt Erntebesorgnisse in Griechenland.

(Oest. Corr.)

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Stuttgart, 17. Juni, 7 Uhr Abends. So eben ist Sr. M. der König von Preußen hier eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden. Vom Bahnhofe bis zum kgl. Schlosse bildete das Publikum Spalier und begrüßte ehrerbietig den erlauchten Gast, der an der Seite Sr. M. des Königs Wilhelm saß.

Paris, 18. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats legte der Präsident den Entwurf zu einem Senatskonsult bezüglich der Organisation einer Regentschaft vor. Zur Publikation des Gesekentwurfes bezüglich einer von den in Paris verkehrenden (Luxus-) Wagen und Pferden zu erhebenden städtischen Abgabe verweigerte der Senat seine Zustimmung.

Dem legislativen Körper wurde ein Gesekentwurf vorgelegt, welcher für die durch Ueberschwemmungen Verunglückten einen Kredit von 10 Millionen Fr. eröffnet.

Calais, 17. Juni. Herr v. Persigny hat sich heute Morgens mit seiner Familie auf einem englischen Packetboote nach Dover eingeschifft. General Shirley, welcher von der Krim zurückkehrt, hat sich ebenfalls in unserem Hafen eingeschifft.

Marseille, 17. Juni. Der „Indus“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel. Die russischen Bevollmächtigten haben Muklis Pascha zur Berathung bezüglich der bessarabischen Grenzregulirung zugelassen. (Das „Journal de Constantinople“ bestätigt dieß ebenfalls.) Der Staatsrath hat die fünfte Konferenz über die Militärpflichtigkeit der Rajah's gehalten, und besteht darauf, daß dieselbe durch Geldentschädigung abgelöst werden soll. Im Staatschatz große Ebbe.

Auf Tenedos ist ein Sohn des französischen Bizekonsuls erschlagen worden.

Balaklawa wird bis zum 15. geräumt sein; die Behörden wachen darüber, daß kein dem Handelsstande angehörendes Individuum sich wegen Zahlungsunfähigkeit heimlich entferne.

In Eupatoria ist ein französischer Konsularagent eingesetzt.

Aus Athen wird vom 11. d. M. gemeldet, daß die Regierung gewissen Beziehungen auf der Spur ist, die zwischen den Urhebern des letzten in der Nähe der Hauptstadt verübten Raubankalles und einigen Athenern obwalten.

Madrid, 17. Juni. Die Cortes haben gestern mit einer Majorität von 136 Stimmen das Tadelsvotum gegen den Marschall O'Donnell verworfen.

Die Aktien des Credit Mobilier werden mit Ende des Monats ausgegeben werden.

Lokales.

Laibach, am 21. Juni.

Herr Georg Rauser in Laibach sandte, einem Ansuchen der geologischen Reichsanstalt freundlich entsprechend, eine Anzahl Stücke des neuen Vorkommens von Piazit von Chum bei Tüfser in Steiermark, um mit diesem interessanten Minerale die bei der diesjährigen Naturforscher-Versammlung in Wien zu erwartenden Mineralogen und Chemiker theilen zu können.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 21. Juni, Mittags 1 Uhr.

Die Börsenwoche schloß in günstiger Stimmung für fast alle Effectengattungen; nur Bank-Aktien blieben matter.

Staatspapiere waren fest, und 1834er Lose neuerlich höher bez. hlt. Von den Industriepapieren haben sich insbesondere Nordbahn-Aktien gehoben.

Staatsbahn-Aktien zeigten sich gleichfalls beliebt. Devisen waren genügend vorhanden und kaum gegen gestern verändert. Die Geldverhältnisse gut, das Geld wieder weniger gesucht und der Stand der Valuten überhaupt günstiger.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	90 - 91
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	91 - 92
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
detto " 4 1/2%	73 1/2 - 73 3/4
detto " 4%	65 - 65 1/2
detto " 3%	49 1/2 - 50
detto " 2 1/2%	41 - 41 1/2
detto " 1 1/2%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	93 1/2 - 93 3/4
Nebenbützer detto detto " 5%	91 1/2 - 92
Wescher detto detto " 4%	92 1/2 - 93
Mailänder detto detto " 4%	90 1/2 - 91
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	86 1/2 - 87
detto v. Galizien, Ungarn u. c. zu 5%	75 1/2 - 75 3/4
detto der übrigen Kronl. zu 5%	79 - 81
Banko-Obligationsen zu 2 1/2%	60 1/2 - 61
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	239 - 240
detto " 1839	119 - 119 1/2
detto " 1854 zu 4%	107 1/2 - 107 3/4
Como Rentischeine	13 - 13 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	82 - 84
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	85 1/2 - 85 3/4
Gloggnitzer detto " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	82 - 83
Lloyd detto (in Silber) " 5%	90 - 91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	116 - 117
Aktien der Nationalbank	1116 - 1118
" " österr. Kredit-Anstalt	377 1/2 - 377 3/4
" " N. Oest. G. Comp. G. S.	109 - 109 1/2
" " Budweis-Linz-Gmündner-Eisenbahn	250 - 251
" " Nordbahn ohne Dividende	306 1/2 - 306 3/4
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	354 - 354 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	584 - 585
" " detto 13. Emission	557 - 558
" " des Lloyd	430 - 435
" " der Wescher Kettenb.-Gesellschaft	66 - 67
" " Wiener Dampf-Gesellschaft	85 - 86
" " Preßb. L. u. E. Eisenb. 1. Emiss.	18 - 20
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	30 - 32
Gstehhäh 40 fl. Lose	68 - 68 1/2
Windischgras " "	23 - 23 1/2
Waldflein " "	25 1/2 - 25 3/4
Regleisch " "	10 1/2 - 10 3/4
Salm " "	39 1/2 - 40
St. Genois " "	38 - 38 1/2
Palfy " "	38 1/2 - 38 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 23. Juni 1856.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	83 1/2
detto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	84 3/4
Verloste Obligationen, Hofkam. zu 6 pCt.	—
mer-Obligationen des Zwangs-	81 1/2
Darlehens in Krain, und Aera-	4 1/2
rial-Obligationen von Tirol,	4
Worarlberg und Salzburg	3
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	119 1/2
1854, " 100 fl.	107 3/8
Aktien der österr. Kreditanstalt	377 1/2 fl. in G.M.
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Oest.	87
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	75 3/8
Bank-Aktien pr. Stück	1116 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	332 fl. v. v.
356 fl. v. v.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	3087 1/2 fl. G.M.
Aktien der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 n. G.M.	251 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	584 fl. G.M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	431 1/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 23. Juni 1856.

Amsterdam, für 100 holländ. Nfl. Gulb.	84 1/2	2 Monat.
Wien, für 100 fl. Cur. Gulb.	102 5/8	Wf. Ufo.
Krankfurt a. M. für 120 fl. f. d. Ber-		
einswähr. im 24 1/2 fl. Fuß. Gulb.	101 1/4	3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Gulb.	118 3/8	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	75	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.	101 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.2 1/2	Wf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	102 5/8	Wf. 2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulden.	118 5/8	2 Monat.
Barcelona, für 300 Francs, Gulb.	118 3/4	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulb., para	266	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 21. Juni 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Geld.	Ware.
detto Rand- detto	6 1/8	6 3/8
Gold al marco	6	6 1/4
Napoleons'd'or	5	5
Souverains'd'or	8.3	8.4
Friedrichsd'or	13.55	13.55
Engl. Sovereignes	8.20	8.20
Russ. Imperiale	10.3	10.3
Silberagio	8 1/3	8 1/3
	3 3/8	3 1/2

K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 21. Juni 1856:

72. 75. 67. 17. 68.

Die nächste Ziehung wird in Triest abgehalten werden am 5. Juli 1856.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 18. Juni 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	10	6	31 1/2
Rufurug	—	—	3	21 1/2
Halbfrucht	—	—	4	21 1/2
Korn	4	—	3	57 1/2
Gerste	—	—	3	40
Hirse	—	—	2	55
Heiden	—	—	2	54 1/2
Safer	2	3	2	7 1/2

3. 1124. (1)

Anzeige.

Im Sparkassegebäude sind für die kommende Michaelizeit 2 große Magazine zu vergeben.

Das Nähere erfährt man auf der Polana-Steite, zu ebener Erde.

3. 1060. (2)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen, ist der

echte

steirische Kräuter-Saft für Brustleidende

fortwährend und in bester Qualität zu haben in Laibach bei

Herrn Johann Klebel und in Stein beim Herrn Apotheker Jahn.

Der alleinige Erzeuger des echten steir. Kräuter-Saftes, Apotheker Purgleitner in Graz, bittet, selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel gesetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steirischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apothek zum Hirschen in Graz“ und „H.A.“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namens-unterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C. M. berechnet.

3. 1131.

Vom österreichischen Kunstverein in Wien.

Es wird hiermit den P. T. Mitgliedern und Theilnehmern des österreichischen Kunstvereins angezeigt, daß für die im Oktober l. J. stattfindende Verlosung, bis zum 31. Mai 113 Kunstwerke im Betrage von 20.988 fl. 28 kr. C. M. angekauft wurden, über welche die Verzeichnisse in der Kanzlei des Vereines und in sämtlichen Agenturen desselben gratis in Empfang genommen werden können.

Die Ankäufe werden bis Ende September fortgesetzt, und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem sechsten Vereinsjahre ein bisher noch nicht erreichter Kunstwerth zur Verlosung kommen, zu welcher Antheilscheine à 5 fl. C. M. in der gefertigten Agentur des österreichischen Kunstvereins zu haben sind.

Laibach am 24. Juni 1856.

Im Auftrage der Geschäftsleitung.

Georg Lercher,

Agent für Krain.

3. 1125. (1)

Viele einzelne Zimmer und

große Wohnungen von 3, 5, bis 7 Zimmern, rein gemalt, sammt Küche u. c. mit oder ohne Möbel, dann zwei gewölbte

Schlosser- und Tischler-Werkstätten

sind im Coliseum täglich zu vergeben, desgleichen auch 3 Weinkeller.